Selbst schuld?!

Jahrzehntelang ging es bei den Technologien zum Ausbau der Erneuerbaren Energien häufig nur um schnöde Zahlen. „Zu hohe Investitionen, rechnet sich nicht", so lauteten die gängigen Argumente. Dies galt vor allem auch für die Solarthermie, die man wiederum gern als Alibi für ein reines Gewissen an die erdgas- und erdölbasierten Heizungssysteme andockte. Wirkliches Interesse oder technisches Verständnis war bei den Weichenstellern in Politik und Wirtschaft nicht auszumachen. Während man die Photovoltaik über alle Maßen förderte, guckte die Sparte große Solarthermie-Anlagen in die Röhre. Nun fällt uns diese Ignoranz auf die Füße, denn ein Wort spielte in der Vergangenheit im Hinblick auf die Energiepolitik kaum eine Rolle: Abhängigkeit.

Jetzt ist es mit Macht in unser Bewusstsein gedrungen, leider etwas spät. Man hat kein gutes Gefühl bei dem Gedanken, irgendwann in diesem Winter in einer kalten Stube zu sitzen, vielleicht auch noch im Dunkeln und draußen geht die Wirtschaft langsam in die Knie.

Viele Probleme sind hausgemacht, das ist doppelt schmerzlich. Dabei gibt es schon lange technische Lösungen, die im Bereich Wärme durchaus beachtenswert sind. Dazu zählt die Solarthermie für große Anlagen. Sie kann beachtliche Anteile z. B. für Fernwärme liefern.

Man muss es eben wollen und etwas Geld in die Hand nehmen. Belohnt wird man dafür mit geringen Betriebskosten, Klimaneutralität und – ganz wichtig – Unabhängigkeit von Rohstoffpreisen, Lieferketten und politischen Verwerfungen. Das klingt doch wunderbar.

Diese Anlagen gibt es allerdings nicht von der Stange. Sie müssen individuell für jedes Projekt sorgfältig geplant werden. Sie benötigen auch einen gewissen Platz für saisonale Speicher und in der Vorbereitung mehr Zeit.

Übrigens, unser Nachbar Dänemark hat da schon die Nase vorn, denn dort werden 65 % der Haushalte (Deutschland 6,6 %) mit Fernwärme versorgt. Die Unabhängigkeit von Gas und Öl genießt oberste Priorität. Immer häufiger wird solare Energie in die Fernwärmenetze eingebunden.

Was heute hier schon möglich ist und welche Probleme noch gelöst werden müssen, erläutert Dr. Rolf Meißner in dem Beitrag „Verschmäht und vernachlässigt" auf Seite 52.

Für eine Richtungsänderung in der Energiepolitik, die mehr umfasst, als den Ratschlag, sich einen dicken Pullover anzuziehen, ist es nie zu spät.

Freundlichst Ihre

Sigrid Busse

Sigrid Busse